

# Konzeption der Kinderkrippe



**liberi** Privatkinderkrippe München

# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	Seite 2
2. Rahmenbedingungen	Seite 3
3. Lebenssituation der Familien	Seite 4
4. Ziele der pädagogischen Arbeit	Seite 5-6
5. Formen der pädagogischen Arbeit	Seite 7-12
6. Eingewöhnung	Seite 13
7. Tagesablauf	Seite 14
8. Formen der Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 15-16
9. Pädagogisches Personal	Seite 17-18
10. Vernetzung	Seite 19
11. Qualitätssicherung	Seite 20
12. Sprachkitas	Seite 22

# 1. Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie sich für das pädagogische Konzept der Privatkinderkrippe "liberi" interessieren.

Der Name der „liberi“, kommt aus dem Lateinischen und bedeutet "freie geborene Kinder".

So sind auch unsere Gruppenräume aus dem Lateinischen hergeleitet: Wir haben einen "Gaudi- Raum", abgeleitet von "gaudium": "die ausgelassene Freude".

Der zweite große Raum für unsere Liberi-Kinder trägt den Namen "Hilara-Raum": die "heitere Gelassenheit". Ein Teil des Raumes dient als "Mensa" - für die gemeinsamen Mahlzeiten.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und seinen Bedürfnissen wahr und es hat bei uns Raum und Zeit sich in ein neues soziales Netz zu integrieren, zu wachsen entwickeln und in einem liebevollen und vielfältigem Erfahrungsraum zu lernen und selbständig zu werden, um seinen zukünftigen Aufgaben im Leben gewachsen zu sein.

Die Bildung und Erziehung des Kindes sehen wir als gemeinsame Aufgabe.

Was Sie und Ihr Kind von unserer Bildungseinrichtung erwarten können, welche Aspekte der Bildungsarbeit uns besonders wichtig sind und welche Formen der Kooperation sich in der gemeinsamen Gestaltung der Bildungsperspektiven für Ihr Kind ergeben, wird in unserer einrichtungsspezifischen Konzeption dargelegt. Die pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Liberi wird stetig in der Zusammenarbeit von dem Fachpädagogischen Personal, dem Elternbeirat und der Trägerin weiterentwickelt.

Das „liberi“ – Team

## 2. Rahmenbedingungen

Die Privatkinderkrippe „liberi“ wurde am 1. Dezember 2009 eröffnet.

Sie ist eine private Einrichtung, die mit der Abteilung Koordination und Aufsicht freie Träger des Referats für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, kooperiert.

Unsere Krippe liegt im Stadtgebiet Sendling-Westpark in München.

Das erdgeschossige Gebäude mit Freianlage befindet sich in sehr ruhiger Lage in einem bevorzugten Wohngebiet mit kinderfreundlicher Umgebung.

In den Räumen werden insgesamt 28 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut.

Das pädagogische Personal besteht aus 10 pädagogischen Fach-, Ergänzungs- und Zusatzkräften, einer Hauswirtschaftskraft und einer Reinigungskraft. Das Team wird zusätzlich von einer/m Jahrespraktikantin/en unterstützt.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 17.00 Uhr und Freitag von 7.30 bis 16.30 Uhr.

Die Krippe bleibt an allen gesetzlichen Feiertagen, vier Tage nach Ostern und im August für zwei Wochen geschlossen. Über Weihnachten und Sylvester bleibt die Krippe, je nach Lage der Feiertage, zwischen 3 und maximal 9 Arbeitstagen geschlossen.

Innerhalb der Öffnungszeiten können die Abholzeiten nach den Bedürfnissen der Kinder und Familien gebucht werden.

# 3. Lebenssituation der Familien

Den Familien der Kinderkrippe steht ein Betreuungsplatz in der Kinderkrippe „liberi“ als familienergänzendes Angebot zur Verfügung.

Die gesellschaftliche Institution Familie befindet sich im Wandel. Dabei werden die Rollen von beiden Elternteilen neu definiert.

Unsere Krippe bietet ein Angebot um ein ausgewogenes Zusammenspiel zwischen Familie und Beruf zu ermöglichen.

Die Familien unserer Einrichtung leben vorwiegend in Sendling und den umliegenden Stadtteilen von München. Meist sind beide Eltern in der Innenstadt Münchens berufstätig.

## 4. Ziele der pädagogischen Arbeit

Die Bildungsziele unserer pädagogischen Arbeit sind in der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz und dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert.

Das Wissen um die zunehmende Bedeutung des frühen Lernens fordert von uns qualifizierte Bildungsvoraussetzungen für alle Kinder jeder Altersstufe zu schaffen. Wir bieten in unserer Krippe für jedes Kind die Bedingungen und die fachliche Begleitung, um sich vertrauensvoll zu **verantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten** zu entwickeln und die hierfür notwendigen **Basiskompetenzen** zu erwerben.

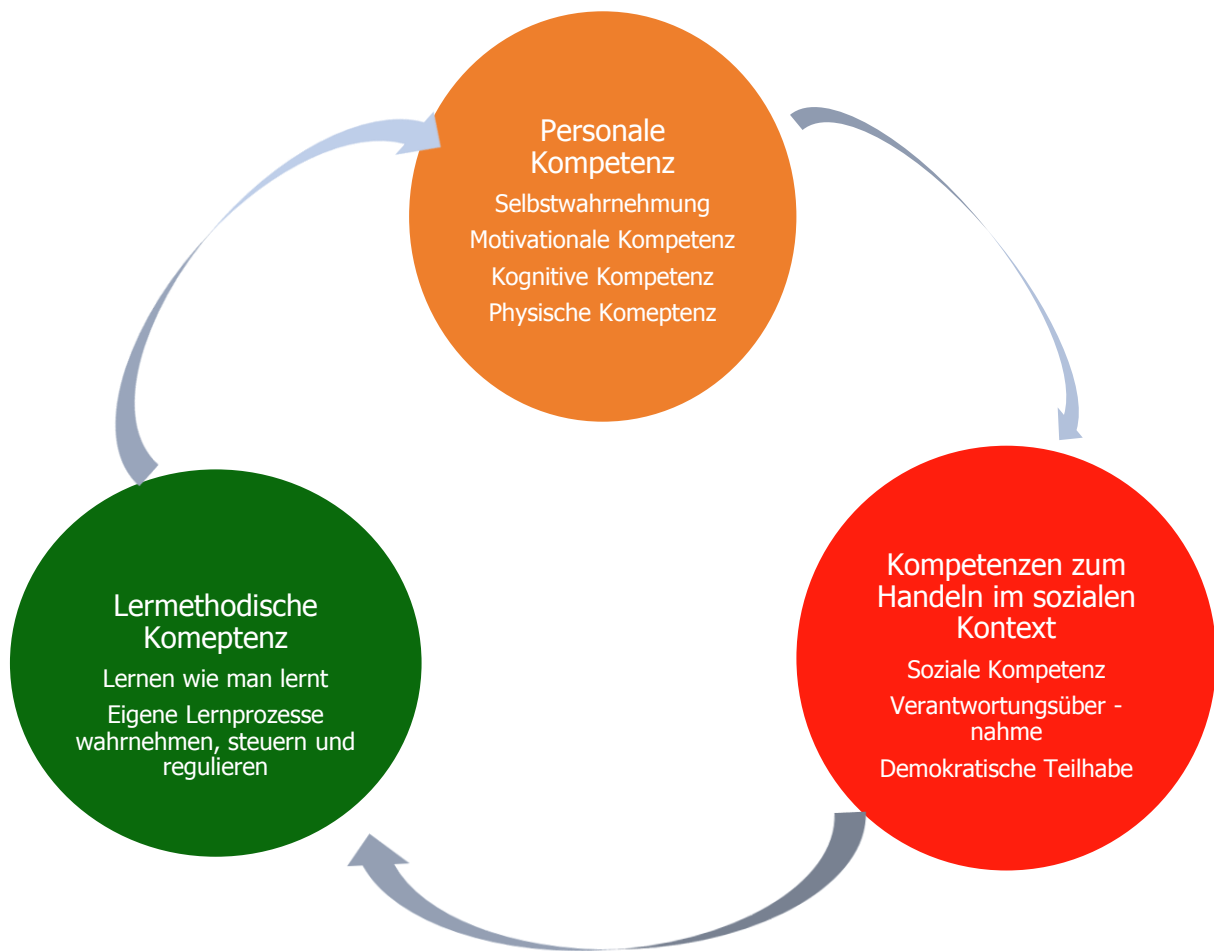
Dafür bekommen die Kinder die Zeit, den notwendigen Raum, Anregungen, Impulse und die Möglichkeit ihre Lernräume aktiv mit zu gestalten.

Kinder lernen im Alltag, lebenspraktisch und nah an ihrer eigenen Erlebniswelt. Sie lernen durch ihr eigenes Interesse und Engagement im Umgang mit allen Personen in ihrem Umfeld und dem ihnen zur Verfügung gestellten Material. So entdecken und begreifen sie Stück für Stück ihr Lebensumfeld.

Ziel und Auftrag ist es die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder zu erkennen, diese zu festigen und weiter zu entwickeln, um **beste Bildungs- und Entwicklungschancen** zu gewährleisten und Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken.

# 4. Ziele der pädagogischen Arbeit

Basiskompetenzen = Lebenskompetenzen



# 5. Formen der pädagogischen Arbeit

Das **offene Konzept** im Krippenbereich ist eine Besonderheit. Es entspricht dem impulsgesteuerten Wesen des Krippenkindes und bietet ihm so ein Höchstmaß an Raum in seiner Umgebung, seinen Interessen und seinem Bewegungsdrang entsprechend, zu agieren und selbstbestimmt zu handeln.

Der **situationsorientierte Ansatz**, nach dem wir arbeiten, geht von der Lebenswelt des Kindes aus. Das heißt die gegenwärtige Situation, was das Kind besonders beschäftigt, sein Umfeld, seine **individuelle Entwicklung**, seine Stärken und Interessen stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Betreuung und Begleitung.

Wir sind Begleiter und Beobachter des Kindes in seiner jeweiligen Lebens- und Lernsituation. Wir achten die Individualität jeden Kindes und seine Bedürfnisse stehen für uns im Vordergrund. Durch liebevolle und aufmerksame Zuwendung erfährt es Anerkennung seiner Persönlichkeit.

Dabei ist die sichere und vertrauensvolle **Beziehung** des Kindes und seiner Eltern zur neuen Bezugsperson die wichtigste Grundlage für die Bildungs- und Erziehungsarbeit. So kann sich jedes Kind entspannt und neugierig neuen Eindrücken und Erlebnissen zuwenden.

Jedes Kind von Anfang an eine feste Bezugsperson, die es intensiv auf seinem Entwicklungsweg, gemeinsam mit allen anderen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, begleitet.

Jedes Kind ist Akteur seiner Entwicklung und kommt bereits als kompetenter Säugling zur Welt. Kinder sind „Köner“ – vom ersten Tag an!

Durch die wertschätzende Atmosphäre und vielfältige und entwicklungsgerechte Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten erlebt es motivierende Erfolge und baut ein **positives Selbstwertgefühl** und seine **Selbständigkeit** aus.



# 5. Formen der pädagogischen Arbeit

Durch täglich wiederkehrende Rituale und einen festen Tagesablauf lernt das Kind sich in der neuen Gemeinschaft zurechtzufinden. Es übt im Kontakt mit anderen Kindern soziale Fertigkeiten ein. Das Kind lernt in allerersten Konflikten seine Gefühle kennen und entwickelt Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen, die Grundlagen von **Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit**. Wir begleiten es auch in schwierigen Situationen, damit es sie erfolgreich bewältigen und dabei **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)** und **Problemlösefähigkeit** entwickeln kann.

Unterschiede werden in unserer Krippe anerkannt und wertgeschätzt. Herkunft, Geschlecht, Entwicklungstempo, besondere Begabungen, Behinderungen, Religionszugehörigkeit und Kultur bieten für alle Beteiligten eine Bereicherung im gemeinsamen Leben und Lernen. Kinder, die sich aus unterschiedlichen Kulturen in wertschätzender Atmosphäre begegnen, können auf diese Weise **interkulturelle Kompetenz** entwickeln. Jedes Kind hat andere Lernpotentiale und sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo. Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen auf die individuellen Unterschiede und Bedürfnisse der Kinder ein und berücksichtigen sie in der täglichen Arbeit.

Im **altersgemischten** Krippenalltag üben sich die Kinder in ihren sozialen Fähigkeiten, d.h. sie lernen Rücksicht zu nehmen auf jüngere Kinder und beobachten und lernen von älteren Kindern.

Altersspezifisch haben die Kinder manchmal unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen. Dementsprechend bieten wir Angebote und Projekte in **altershomogenen Aktivitäten** an.

Beobachten wir bei mehreren Kindern bestimmte Interessen und Bedürfnisse, greifen und vertiefen wir dies in **interessenshomogenen Aktivitäten** auf, z.B. Experimente mit Wasser, reißen und schnipseln, Schüttangebote mit Reis, Bohnen oder Sand, usw.

Situationsorientiert und wetterabhängig besuchen wir naheliegende Spielplätze, wie z.B. öffentlicher Spielplatz (Distelhofweg ca. 200 Meter Gehstrecke), eine öffentliche Parkanlage mit Spielplatz, (Bauernbräuweg ca. 300 Meter Gehstrecke), einen privaten Kleinkinder-Klettergarten (Augustiner Schützengarten), den wir mit Genehmigung des Besitzers auch benutzen dürfen, ca. 250 Meter Gehstrecke.

# 5. Formen der pädagogischen Arbeit

Zur Beteiligung (**Partizipation**) von Kindern am Krippenalltag sind aufmerksame und einfühlsame pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter notwendig, die Äußerungen und die Körpersprache der Kinder wahrnehmen und dem entsprechend handeln.

Die Kinder werden in vielen Bereichen mit einbezogen und **beteiligen** sich aktiv am Krippenalltag. Jedes Kind hat täglich die Gelegenheit mitzubestimmen wann, wo und mit wem es wie lange spielen und sich ausprobieren möchte. Der Morgenkreis wird inhaltlich als tägliches Ritual durch die Wünsche, Vorschläge und Ideen der Kinder mitgestaltet. Im Rahmen einer Konferenzrunde werden in demokratischer Form, mit Hilfe von beschrifteten Bildkarten als Auswahlmöglichkeiten und bunten "Abstimmsteinen", Ausflugsziele, Essenswünsche, usw., mitbestimmt.

Vor allem in der Pflegesituation, beim täglichen **Wickeln** haben die Kinder die Option mit zu entscheiden von wem sie gewickelt werden möchten. Hierbei ist es für uns von großer Bedeutung diesem besonderen und intimen Moment genügend Achtsamkeit und Raum zu geben. Die Kinder erleben dadurch so viel Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit wie möglich, unter anderem eine wichtige Grundlage der Sauberkeitsentwicklung.

**Um Kinder zu schützen und präventiv** gegen jegliche Form von Übergriffen zu arbeiten hat jedes Kind in unserer Einrichtung das Recht "NEIN" zu sagen oder dies deutlich zu zeigen.

Da sich Krippenkinder oft noch nicht verbal äußern und erklären können, wird dieser Aussage Raum gegeben und gefördert, sei es in der Kommunikation der Kinder untereinander oder gegenüber dem pädagogischen Personal.

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden sensibilisiert das verbale und insbesondere nonverbale "NEIN" der Kinder wahrzunehmen, zu achten und dessen Wichtigkeit ggf. in Entwicklungsgesprächen den Eltern gegenüber zu vermitteln.

Sollte sich ein Kind mit einer pädagogischen Mitarbeiterin, einem pädagogischen Mitarbeiter nicht wohl fühlen, gibt es im offenen Konzept immer die Möglichkeit sich einer anderen Bezugsperson zuzuwenden. Innerhalb des Teams ist die Transparenz durch die offenen Türen der Räume sehr groß. Es ist wesentlicher Bestandteil der Teamzusammenarbeit, sich gegenseitig kollegial zu beraten und sich, im dafür vorgegebenen Rahmen, Rückmeldung zu geben.

# 5. Formen der pädagogischen Arbeit

**Leben und lernen in Funktionsräumen.** Die Kinder können täglich alle Funktionsräume mit verschiedenen Schwerpunkten nutzen.

In den einzelnen Bereichen werden vielfältige Bildungsbereiche thematisiert: Kreativität, Kognition, Naturwissenschaft, Bewegung, Musik, Entspannung, Sprache und Literacy, Konstruktion, Rollenspiel, Mathematik.

Ein großer **Eingangsbereich** bietet genügend Raum zum Begrüßen und Ankommen und zum An- und Ausziehen.

Unser langer **Flur** kann als Spielfläche oder Renn-, Transport- und Fahrstrecke benutzt werden. Dazu stehen Kisten, Fahrzeuge und Rollwägen bereit.

Im **Kreativraum** kann gemalt, geknetet, geschnipselt, geklebt, experimentiert, gefühlt, geschüttet und gematscht werden. Hier kann jedes Kind sich und seinen Körper auf vielfältige Weise erfahren und die eigene Kreativität entdecken: Materialbeschaffenheit erforschen (Papier, Sand, Reis, Bohnen, Rasierschaum, Fingerfarben, Naturmaterialien, Kleister, Kleber, Wasser,...), erste Spuren hinterlassen, Verbindung von Farben Formen und reichhaltigen Materialien. Dort können auch naturwissenschaftliche Phänomene, wie Volumen, Oberflächenspannung, Schwerkraft, u.v.m, mit Neugier und Forscherdrang kennengelernt werden.

Hier wohnen bei kühlerem Wetter auch unsere Schildkröten, ein beliebter Beobachtungsposten für alle Kinder.

Im **Gaudi-Raum** befindet sich Spielmaterial wie eine Spielküche mit Essbereich, Puppenbett, Puppenwagen, Telefone, ein Verkleidungskorb, ein Arztkoffer, das die Kinder dazu einlädt, die alltäglichen Beobachtungen und Erfahrungen ihres Lebens im Spiel nachzuahmen.

In unserem liebevoll gestalteten Supermarkt „Cibaria“, der über eine zweite Spielebene zugänglich ist, steht den Kindern ein weiterer Erfahrungsraum zur Verfügung. Ebenfalls zugänglich über die zweite Ebene ist eine Rutsche für noch mehr Bewegungsmöglichkeit. Die blaue Kuschelinsel mit vielen Kissen und Decken lädt zum Rückzug und Höhlenbau ein.

Im **Tobe- und Turnraum** wird der Krippentag mit dem Morgenkreis eröffnet. Dort wird im Laufe des Tages mit und ohne Musik geturnt, geklettert, gehüpft, gekrabbelt und gerollt, mit großen Gymnastikbällen gespielt und balanciert, gesungen und getanzt.

Hier ist bei Entspannungsangeboten auch Raum und Zeit zum Lauschen auf den eigenen Rhythmus, auf den eigenen Herzschlag und die Stille, die uns zur eigenen Mitte führt. Mittags kommen hier alle Kinder zur Ruhe um Kraft für den restlichen Krippentag zu sammeln.

Im **Hilara-Raum** befindet sich die Mensa für die Liberi-Kinder, in der die täglichen Mahlzeiten gemeinsam eingenommen werden. Es stehen immer Getränke und Knäckebrot und Obst bereit, damit auch zwischendurch eine Stärkung möglich ist.

# 5. Formen der pädagogischen Arbeit

Zusätzlich bietet sich hier den Kindern ein **Konstruktions**bereich mit Holz-, Plastik- oder Eisenbahnbausteinen. Steckbüchsen lassen Gegenstände verschwinden und wiederauftauchen, Holzfahrzeuge rollen und fahren, Spieltiere laden zum kreativen Spiel ein. Hier kann an Tischen und dem Spielteppich gepuzzelt und Formen- und Farbenspiele kennengelernt und gespielt werden. Ein Spielhaus mit kleiner Rutsche schafft eine anregende Atmosphäre sich zu verstecken, zu rutschen, Gegenstände rollen und rutschen zu lassen und kleine Treppen alleine zu bewältigen.

In der gemütlich gestalteten Lesecke mit dem Aquarium können sich die Kinder mit Büchern zurückziehen und täglich vorlesen lassen. Eine große Auswahl an altersgerechter Kinderliteratur, die sie zu ersten Erfahrungen des Zuhörens und Entdeckens von Geschichten, Bildern und Buchstaben (**Literacy**) anregt, steht ihnen dabei zur Verfügung.

In unserem **Garten** gibt es täglich uns bei jedem Wetter viel zu entdecken! Der Sandkasten, die Vogelnestschaukel und das Spielhaus laden die Kinder dazu ein. Fahrzeuge, Sandspielzeug, und die jahreszeitlichen Gegebenheiten, wie Regen oder Schnee, Sonne und Wind, fordern sie immer wieder aufs Neue heraus sich und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen.

Unser **Vorgarten** bietet mit seinem Konzept „kleine Hände, große Wirkung!“ einen wertvollen Erfahrungsraum für den Jahresverlauf und Umweltverständnis. Wir bauen mit den Kindern gemeinsam Obst, Gemüse, Kräuter und Blumen an. Hier leben im Sommer auch unsere Schildkröten, die von den Kindern mitversorgt, gepflegt, bestaunt und beobachtet werden. Die Kinder lernen Verantwortung für die Pflege des Gartens und der Tiere mit zu übernehmen wodurch unterschiedliche Lernprozesse in sozial-emotionalen Bereich, Sinneswahrnehmung, Konzentrationsfähigkeit gefördert werden. Auch das kleine Aquarium in der Mensa, bietet den Kindern im Rahmen der **tiergestützten Pädagogik** ein weiteres Spektrum in der Beziehung mit der Natur und fördert die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Die Auswahl des Materials und die Gestaltung der Funktionsräume, werden durch die Interessen, Bedürfnisse und Themen und Ideen der Kinder mitbestimmt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilen sich in die verschiedenen Bereiche auf und stellen den Kindern ein vielfältiges, gezieltes Materialangebot bereit. Sie begleiten und beobachten die Kinder, um weitere Angebote dementsprechend weiter planen zu können.

Essen und der genussvolle, bewusste Umgang damit, ist fester Bestandteil unseres Hauskonzepts: Es wird jeden Tag ausschließlich mit Zutaten aus biologischem Anbau frisch zubereitet. In unserem Dauerprojekt "kleine Köche" erleben und erfahren Kinder in ihrem Alltag die Herkunft und den Umgang mit Lebensmitteln. Sie werden in den Einkauf, die Planung und Zubereitung mit einbezogen und wachsen so in eine **gesunde und genussvolle Ernährungsweise** hinein. Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Gestaltung der Essenssituation mit, indem sie die Tische eindecken, sich selber nehmen und einschenken, den eigenen Teller abräumen und sich danach das Gesicht säubern. So erleben sie sich als Mitgestalter ihrer Lebenswelt und entwickeln neben den feinmotorischen Kompetenzen Selbständigkeit.

# 5. Formen der pädagogischen Arbeit

**Übergänge (Transition)** in der Entwicklung des Kindes, wie dem von der Familie in die Krippe oder dem Übertritt in den Kindergarten, ist fester Bestandteil unserer Krippenarbeit. Wir gehen auf die Bedürfnisse und Ängste der Kinder in diesen Phasen intensiv ein. Die Eingewöhnung wird in dieser Konzeption gesondert erläutert.

Zum Übergang in den Kindergarten bieten wir den Ältesten in unserer Einrichtung Angebote, die ihrem Alter entsprechen und sie in besonderer Weise fördern. Die Erfahrung zu den "Größten" der Einrichtung zu gehören und in den Kindergarten zu kommen, steht dabei im Mittelpunkt. Jedes Kind erlebt diesen Abschnitt anders. Wir begleiten die Kinder, in dem wir ihren Einrichtungswechsel thematisieren, z.B. in Gesprächen und Erzählkreisen, bei einem ganztägigen Abschlussausflug und anschließender Übernachtung in der Krippe, durch entsprechende Kinderliteratur und die Übertragung besonderer Aufgaben als „Große“ im Krippenalltag. Der letzte Krippentag jedes Kindes wird in besonderer Weise gefeiert. Das Portfolio wird übergeben und mit dem Kind gemeinsam angeschaut. Inhaltlich wird das Thema des Übergangs in den Kindergarten auch mit den Eltern in den Entwicklungsgesprächen und einem Abschlussgespräch bearbeitet.

Das **Portfolio** ist eine Dokumentation der Lernprozesse jedes einzelnen Kindes. Darin werden Fotos, Lerngeschichten, Kommentare und Bilder des Kindes gesammelt. Es ist jederzeit für Kinder und Eltern zugänglich und wird gemeinsam mit ihnen gestaltet.

Portfolios – dienen unter anderem - als Grundlage für Elterngespräche.

Der **Entwicklungsprozess** jedes Kindes wird in unserer Einrichtung mit Hilfe von **Beobachtungsdokumentationen** in Form von Schrift und/oder Fotos und deren schriftliche Auswertung in den Portfolios der Kinder festgehalten. Als zusätzliche Grundlage für die **Dokumentation des Entwicklungsverlaufs** des Kindes arbeiten wir mit der "Beller Entwicklungstabelle".

Zusammen bilden sie die Basis für die Planung und Durchführung pädagogischer Angebote, weitere Beobachtungen und die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Diese Gespräche werden schriftlich dokumentiert, dadurch bleiben eventuell getroffene Absprachen für alle Beteiligten nachvollziehbar.

# 6. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist für alle Beteiligten, das Kind, die Eltern und das pädagogische Personal, wesentlicher und grundlegender Bestandteil der Krippenzeit.

Aufgrund dieser Tatsache und der Wichtigkeit einer sicheren Bindung des Kindes in seinem neuen Umfeld, haben wir uns entschieden nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell zu arbeiten.

Am allerersten Tag findet ein Erstgespräch mit der eingewöhnenden pädagogischen Mitarbeiterin, dem pädagogischen Mitarbeiter, dem eingewöhnenden Elternteil und dem Kind statt. Es ist von großer Bedeutung offene Fragen, eventuelle Ängste und Bedenken der Eltern zu Beginn in einem geschützten Rahmen zu klären, damit sie vertrauensvoll ihr Kind loslassen können. Es ist uns wichtig viele Informationen über das Kind zu erhalten, damit wir in der Eingewöhnungsphase besonders gut auf dessen Bedürfnisse und Gewohnheiten eingehen können.

Ab dem zweiten Tag baut es, in Anwesenheit des Elternteils, den wichtigen Kontakt zu seiner neuen Bezugsperson auf. Diese Kollegin, ist in der gesamten Zeit der Eingewöhnungsphase feste Bezugsperson für das Kind und Ansprechpartner für die Eltern. Besonders wichtig ist uns, dass das Kind in den ersten Tagen immer im selben Raum als "Ausgangspunkt" ankommt, um sein neues Umfeld kennen zu lernen. Von dort aus kann es in seinem eigenen Tempo mit der pädagogischen Bezugsperson die Einrichtung erkunden und mit ihr vertraut werden. Eine zweite Bezugsperson bleibt im Hintergrund präsent, so dass bei Ausfall der Hauptbezugsperson die Eingewöhnung fortgeführt werden kann. Diese beiden Kolleginnen stehen in engem Austausch. Der begleitende Elternteil bleibt als sicherer Rückzugspunkt immer am selben Platz zurück. So kann sich das Kind verlässlich und vertrauensvoll auf sein neues Umfeld einlassen.

Nach vier Tagen bleibt das Kind, in Absprache mit dem begleitenden Elternteil, zum ersten Mal für einen kurzen Zeitraum (maximal 10 Minuten) allein bei der neuen Bezugsperson. Jetzt entscheidet sich der weitere Verlauf der Eingewöhnung. Je nach Reaktion des Kindes, an der sich erkennen lässt, ob die neu aufgebaute Beziehung schon tragfähig genug ist, kann die Zeit des Kindes ohne Eltern in der Krippe gesteigert werden.

Das Kind bleibt von Tag zu Tag länger allein in der Einrichtung und lernt schrittweise den gesamten Tagesablauf kennen. In der Regel ist die Eingewöhnung nach vier Wochen abgeschlossen.

Wir achten das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen, Gewohnheiten und seinem Tagesrhythmus und ermöglichen ihm so einen sanften Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe.

Als Abschluss der Eingewöhnung findet ein Elterngespräch statt, in dem der Eingewöhnungsprozess des Kindes gemeinsam mit den Eltern reflektiert wird.

# 7. Tagesablauf

Frühdienst, Bringzeit; individuelles Spiel	07:30 – 08:30 Uhr
Gemeinsames Frühstück Bitte bringen Sie ihr Kind bis spätestens 8:50 Uhr zum Frühstück	08:30 – 09:00 Uhr
Begrüßung der Kinder im Morgenkreis mit Liedern, Finger- und Tanzspielen In diesem Zeitraum bleibt unsere Eingangstür geschlossen! Bitte bringen Sie Ihr Kind davor oder danach in die Krippe!	09:00 – 09:30 Uhr
Freispielphase in den Spiel- und Kreativräumen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kreativangebote</li> <li>▪ Wickelrituale</li> <li>▪ Bewegungsangebote (drinnen + draußen)</li> <li>▪ Spaziergänge im Freien</li> </ul>	09.30 – 10:30Uhr
"1,2,3 das Spielen ist vorbei": gemeinsames Aufräumen der Spielmaterialien	10.30 Uhr bis 11.00
Mittagessen	11:00 – 11:45
„Fertigmachen“ zum Schlafen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Toilettengang, Zähneputzen</li> <li>▪ Begleitendes Ausziehen</li> <li>▪ Schlafen gehen/ Ruhephase</li> </ul>	11:45 - ..... Uhr
Aufstehen, begleitetes Anziehen und Freispiel	13:30 – 14:30 Uhr
Nachmittags-Imbiss, die sogenannte "Brotzeit"	14:30 – 15:00 Uhr
Spielen im Freien Freispiel Gezielte Angebote Abholphase	15:00 – 17:00 Uhr
Kleiner Imbiss	16:30 – 17:00 Uhr



## 8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir sehen uns mit den Eltern in einer Erziehungspartnerschaft, in der uns ein vertrauensvolles und respektvolles Verhältnis sehr wichtig ist.

Die wichtigste Grundlage für diese Zusammenarbeit entsteht in der Eingewöhnungszeit. Im intensiven Austausch mit der Bezugsbetreuerin, dem Bezugsbetreuer über die Entwicklung des Kindes und gemeinsame Beobachtungen wächst die notwendige Vertrauensbasis. Dabei ist eine vorurteilbewusste Bereitschaft zum Dialog, beidseitige Selbstreflexion sowie empathisches und authentisches Handeln, von großer Bedeutung.

Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und des Tagesablaufes ermöglichen den Eltern den Einblick in die Erlebniswelt ihres Kindes.

Tägliche Tür- und Angelgespräche sind uns in der Zusammenarbeit wichtig, um notwendige Informationen über das aktuelle Befinden des Kindes auszutauschen.

Die Kollegen führen "Übergabenotizen", in denen wichtige Mitteilungen des Tages für die Eltern festgehalten werden.

Eltern sind herzlich eingeladen vormittags in unserer Krippe zu hospitieren, um Einblick in den Alltag ihres Kindes zu erhalten.

Halbjährliche Elterngespräche bieten Raum und Zeit sich intensiv über die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes auszutauschen. Mit Hilfe von Beobachtungen und deren Auswertungen können neue Ziele für die Entwicklungsbegleitung des Kindes erarbeitet werden. Wichtige Fragen zur Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes werden hier auch erörtert.

Grundlage unserer Zusammenarbeit ist unter anderem auch der Umgang mit Beschwerden. Eltern werden von Anfang an darauf hingewiesen, dass Unzufriedenheit sofort angesprochen werden darf und dies erwünscht ist. Nur so lässt sich eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung aufrechterhalten, die täglich auch für die Kinder spürbar ist. Beschwerden werden vom Team ernst genommen und in Gesprächen aufgegriffen und lösungsorientiert bearbeitet. Hier hat auch der Elternbeirat eine wichtige Funktion, da er in solchen Situationen auch vermitteln kann.



## 8. Zusammenarbeit mit den Eltern

In jedem Krippenjahr wird von den Eltern ein Elternbeirat gewählt. Er bringt Ideen, Interessen und Themen der Eltern in den Elternbeiratssitzungen ein und kann diese gemeinsam mit dem Team umsetzen, z.B. die Beteiligung an Festen und Feiern der Einrichtung, Flohmärkte, Gestaltung der Elternabende, usw.

Er wird regelmäßig von Träger und Leitung der Krippe informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, konzeptionelle Inhalte und die Öffnungs- und Schließzeiten. Wichtig ist auch die Rolle als Vermittler, bzw. auch als Bote von Beschwerden von Elternseite. Dann wird gemeinsam mit dem Elternbeirat an einer Lösung der Beschwerde oder eines Problems gearbeitet.

Zweimal jährlich findet ein Elternabend statt. Hier werden konzeptionelle Themen, Erziehungsthemen und Elternbildung, in Abstimmung mit dem Elternbeirat, besprochen. Gegebenenfalls werden hierzu Referenten eingeladen.

# 9. Pädagogisches Personal

Unser pädagogisches Team besteht aus:

- 5 Fachkräften: Staatlich anerkannte ErzieherInnen mit 5jähriger Ausbildung an einer Fachakademie für Sozialpädagogik, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Personen mit gleichwertiger Ausbildung.
- 4 Ergänzungskräften: Staatlich anerkannte KinderpflegerInnen mit 2jähriger Ausbildung an einer Fachschule für Kinderpflege sowie Personen mit gleichwertiger Ausbildung.
- 1 Zusatzkraft: Mitarbeiter, die auf Grund ihrer Qualifikation in anderen Feldern die pädagogische Arbeit in unsere Einrichtung bereichern

Wir sind Ausbildungsbetrieb und bieten Praktika für:

Schüler im Sozialpädagogischen Seminar (SPS)

Schüler der Sozialen Fachoberschule (FOS)

Praktikanten aus den jeweiligen Ausbildungsberufen

Unser Team wird von Nicole Schröter als Küchenkraft und Ranka Popovic als Reinigungskraft unterstützt.



# 9. Pädagogisches Personal

In unserem offenen Konzept steht die Teamzusammenarbeit besonders im Vordergrund. Verlässliche Absprachen, intensiver Informationsaustausch und gleichzeitige Flexibilität aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unerlässlich.

Den Rahmen für den intensiven Austausch der Kolleginnen und Kollegen bieten 14-tägige Teamsitzungen. Hier werden die Beobachtungen, mit Hilfe von Fallbesprechungen oder dem „Lotusplan“, aller Kinder analysiert und die Planung, Absprachen und Zuständigkeiten des pädagogischen Alltags festgelegt. Außerdem bietet sie Raum für die Auseinandersetzung mit konzeptionellen pädagogischen Inhalten und Schwerpunkten.

Jede pädagogische Fach- oder Ergänzungskraft hat feste Bezugskinder. Diese Festlegung ist besonders im Hinblick auf die Eingewöhnung, die Vorbereitung der Entwicklungsgespräche und die Verantwortlichkeit der Portfolios wichtig. Im Krippenalltag ist jede Kollegin für jedes Kind verantwortlich und jederzeit ansprechbar für alle Kinder und ihre Eltern.

In jedem Krippenjahr stehen dem Team zwei Klausurtag zu Verfügung, in der die Einrichtung geschlossen bleibt. An einem dieser Tage geht es inhaltlich um konzeptionelle Weiterentwicklung, Teamfortbildungen und am anderen Tag stehen Teamentwicklungsprozesse und Teampflege im Mittelpunkt.

Regelmäßige Mitarbeitergespräche mit der pädagogischen Leitung, die inhaltlich auf die Zufriedenheit am Arbeitsplatz, eigene Ressourcen und berufliche Entwicklungschancen eingehen, sind wesentliche Grundlage der Mitarbeiterpflege in der offenen Arbeit.

Außerdem steht jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter die Möglichkeit zur fachlichen Fortbildung zur Verfügung.

## Ausfallmanagement

Um personelle Ausfälle auffangen zu können ist eine zusätzliche Ergänzungskraft mit 36 und eine Zusatzkraft mit 30 Wochenstunden eingestellt.

# 10. Vernetzung

Die **Vernetzung und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen des öffentlichen Lebens** im Stadtteil bestehen bereits und werden weiter ausgebaut. Dazu gehören u.a. umliegende Kindertagesstätte, Kinderärzte, Beratungsstellen, Logopäden, Ergotherapeuten, städtische Bibliothek u.s.w.

Wir arbeiteten mit den Sozialbürgerhäusern Laim/Schwanthalerhöhe und Sendling zusammen und bieten im Rahmen dieser Zusammenarbeit immer wieder sogenannte "Kontingentsplätze" an.

Für den Bedarf fachlicher Beratung der Krippe in Bezug auf Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) arbeiten wir mit den insofern erfahrenen Fachkräften der Caritas Erziehungsberatungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien, Hansastraße 136, 81373 München zusammen.

# 11. Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und stetig im Sinne der Familien und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter zu entwickeln nutzen wir bislang folgende Möglichkeiten:

1. Jährlich findet eine anonyme Elternbefragung statt. Fragestellungen und Inhalte entsprechen allgemeinen Kindertagesstätten Standards und werden mit dem Elternbeirat abgestimmt. Die Auswertung fließt in die Überarbeitung der Organisationsstrukturen und der pädagogischen Konzeption mit ein.
2. Regelmäßige Mitarbeitergespräche mit dem Schwerpunkt der Mitarbeiterzufriedenheit und Weiterentwicklung der Potentiale jeder Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiters bieten die Grundlage für die Qualität der pädagogischen Arbeit.
3. Es wird ein Qualitätshandbuch der Krippe erarbeitet, dass alle wichtigen Prozesse der Einrichtung dokumentiert und dadurch die Überprüfung und Weiterentwicklung sowohl pädagogischer, als auch organisatorischer Prozesse vereinfacht und transparent darstellt.

## 12. Sprach Kitas

Die Sprachkompetenz hat in den letzten Jahren in der bildungspolitischen Diskussion immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Eine gute und umfassende Sprachförderung legt demnach eine wichtige Grundlage für Chancengleichheit. Der Umfang der außerfamiliären Betreuung im Bereich der Unterdreijährigen steigt seit einigen Jahren stetig an.

Im Januar 2016 hat das Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das neue Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ins Leben gerufen. Seit April 2017 nimmt die Kinderkrippe Liberi an dem Bundesprogramm teil. Mit 19,5 Stunden die Woche wird das Team der Kinderkrippe Liberi von eine Sprach-Kitas Fachkraft in folgenden drei Schwerpunkten unterstützt:

- Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit den Familien

### **Alltagsintegrierte Sprachförderung**

Ein zentraler Baustein moderner pädagogischen Sprachförderung ist die Erkenntnis, dass isolierte und funktionsbezogene Sprachförderaktivitäten nicht die gewünschte Effizienz mit sich bringen. Nur durch Einbeziehung der Bindungsebenen und die Verankerung in die Abläufe, die das Kind alltäglich im Krippenalter begleiten, lassen sich nachhaltige und effiziente spracherwerbsfördernde Effekte realisieren. Um dies zu erreichen, müssen die entsprechenden pädagogischen Konzepte optimalerweise sowohl in der Sprachförderung des Krippenalltags eingebettet, als auch das Elternhaus des Kindes sensibilisiert und eingebunden sein.

Nach herkömmlichen Konzepten finden in Kitas Sprachfördererelemente wie Bilderbuchbetrachtungen, Sprach- und Bewegungsspiele, etc. oft als explizite Angebote in Gruppen und damit häufig frontal statt. Wünschenswert ist stattdessen eine stärkere Integration der Sprachförderung in den regulären Tagesablauf.

## 12. Sprach Kitas

Dieser Wandel kann über die Aufnahme angemessener Fördermaßnahmen und zugehöriger Qualifikation des pädagogischen Personals in die Konzeption der Einrichtungen und damit in die alltäglichen Prozesse erreicht werden.

Sprachförderung soll dadurch vom organisatorischen Fremdkörper zur konzeptimmanenten Selbstverständlichkeit der Krippe werden.

Inhaltlich ergibt sich so eine Zielsituation, in der das pädagogische Personal den Kindern während des gesamten Tagesablaufs als Sprachvorbild dient, mit korrekter Präsentation der sprachlichen Regeln durch die Erwachsenen. Krippenkinder können im Allgemeinen die Sätze selbst noch nicht vollständig und in der richtigen Weise bilden, analysieren aber den Input und erleben damit die Grundlage für die eigene Entwicklung von Wortschatz und Grammatik. Eingebettet ist diese Form der kommunikativen Begleitung in eine aufrichtig freudige, kommunikative Zuwendung zum Kind, um mit Widmung von hinreichend Zeit für die dialogorientierte Kommunikation Aufbau und Pflege von sozialen Beziehungen über Sprache zu fördern.

Im Alltag eignen sich besonders gut Gelegenheiten enger sozialer Interaktion, wie z.B. Wickeln oder Waschen, um Situationen geteilter Aufmerksamkeit zu erzeugen und damit für ungestörte sprachliche Interaktionen zwischen Fachkraft und Kind. Ebenso bieten sich Situationen mit gemeinsamen Vorhaben an, wie z.B. Mahlzeiten oder Ausflüge, bei denen etwa die Vorbereitungen gemeinsam besprochen werden können.

Generell sollten alle Situationen mit Stimmungswechseln, wie etwa die morgendliche Begrüßung, Verabschiedungen, der aufkommende Hunger vor dem Essen, etc. mit sprachlichen Mitteln begleitet werden. Die Gefühle, nicht nur des Kindes, sondern aller an der Situation Beteiligten werden dabei explizit formuliert und damit für das Kind einorden- und verarbeitbar. Wie in allen Lernsituationen mit Kleinstkindern gilt: Wiederholungen sind explizit gewünscht und wichtig für die Festigung des Gelernten.

Die kommunikativen Regeln für den sprachlich förderlichen Umgang mit dem Kind im Elternhaus sind im Grundsatz völlig identisch. Wie wichtig eine Sensibilisierung der Eltern für diese Aspekte ist, zeigt sich in dem Umstand, dass das Familiensetting einen zwei- bis viermal so großen Einfluss auf die Entwicklung des Kindes hat wie das familienexterne Setting.

## 12. Sprach Kitas

Entscheidend ist hier also die konstruktive Elternarbeit der Kitas, um eine funktionierende Bildungspartnerschaft mit den Eltern aufzubauen. Natürlich können Krippen die Eltern in der Förderung ihrer Kinder nicht ersetzen, aber sie können Familien dabei unterstützen, durch Informationen, individuelle Beratung und Förderangebote. U.a. der Umgang mit Büchern sollte alltäglich sein, sowohl in der Kita als auch in der Familie. In diesem Zusammenhang bietet es sich an, Bilderbuchempfehlungen für die Eltern für die verschiedenen Altersklassen zwischen null und drei Jahren aussprechen zu können und dabei die Eltern aktiv über die Wichtigkeit der Literacy Erziehung, den richtigen Umgang mit den Büchern und die sprachfördernden Aspekte zu informieren.

Die Notwendigkeit für eine solche Partnerschaft gilt für die deutschsprachigen Familien, und umso mehr natürlich auch interkulturell. Gerade bei Kindern mit Migrationshintergrund, deren Familiensprache nicht die Umgebungssprache der Kita ist, sollten alle verfügbaren Hilfsmittel für eine zugewandte Kommunikation genutzt werden, damit sich die Kinder – und auch die Eltern – willkommen fühlen. Hilfreich sind z.B. eine besonders freundliche Mimik und Körpersprache, Bilder, Symbole, ggf. der Einsatz eines Übersetzers, usw. Auch ein Willkommensgruß in Landessprache ist dazu geeignet, Hürden und Vorbehalte möglichst schnell abzubauen. Für die Eltern sollten nach Möglichkeit schriftliche Informationen über die Hintergründe und Konzepte der Einrichtung in deren Familiensprache verfügbar sein. Die Eltern sollten in informellen Informationsveranstaltungen eingebunden und informiert werden, ggf. auch in im Rahmen von Eltern-Kind-Aktivitäten. Dazu eignen sich z.B. Vorlese- oder Spielstunden in den jeweiligen Familiensprachen.

Hilfreich kann in diesem Zusammenhang auch sein, die Eltern darüber aufzuklären, dass in der Familie eine von den Eltern primär beherrschte Sprache gesprochen werden sollte. Die Umgebungssprache, also Deutsch, sollte in Hinblick auf die sprachliche Entwicklung des Kindes nicht verwendet werden, wenn die Eltern dort keine kompetenten Sprecher sind.

### **Inklusive Pädagogik.**

Der Grundgedanke der inklusiven Pädagogik besteht darin, das natürliche und vorurteilsfreie Zusammenleben von allen Kindern, deren Familien und den pädagogischen Mitarbeitern zu fördern.



# 12. Sprach Kitas

Als selbstverständliches Miteinander, unabhängig von Förderbedarf, Herkunft, Religion, Alter, Sexualität, Erstsprache oder Entwicklungsstand wird die Inklusion aktiv gelebt und vorhandene Barrieren oder Vorurteile werden abgebaut. Eine der zentralen und entscheidenden Aspekte für gelungene inklusive Pädagogik ist eine stabile professionelle und persönliche innere Haltung der pädagogischen Fachkräfte. Diese Haltung besteht aus Werten, Einstellungen und Überzeugungen, die durch viele verschiedene objektiv messbare Selbstkompetenzen wie Selbstreflexion, Empathie, Responsivität, Wertschätzung der Diversität, Lernbereitschaft und etc., entsteht. In Bezug auf Inklusion werden die pädagogischen Fachkräfte intensiv und nachhaltig durch die Sprach-Kitas Fachkraft geschult und es besteht ein besonderer Anspruch an das Team, Inklusion täglich aktiv zu leben und konzeptionell weiterzuentwickeln.

## **Zusammenarbeit mit den Familien**

Die unterschiedliche Familienformen wie Patchwork Familien, gleichgeschlechtliche Paare, alleinerziehenden Eltern, nichteheliche Elterngemeinschaften, sowie kulturelle Diversität, unterschiedliche Lebensweise, Bildungsniveau oder finanzielle Lage der Familien sorgen für Vielfalt der elterlichen Wünschen und Erwartungen und dementsprechend fordern flexibles und kreatives Handeln des fachpädagogischen Personals. (s.o. Zusammenarbeit mit den Eltern)

Stand: Februar 2020